



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 19. November.

Bekanntmachungen.

Einführung des Postanweisungs-Verfahrens in den Ober-Postdirectionsbezirken Elsaß und Deutsch-Lothringen.

Vom 15. November ab wird bei sämtlichen Deutschen Postanstalten in den Ober-Postdirectionsbezirken Elsaß und Deutsch-Lothringen das Postanweisungs-Verfahren eingeführt werden. Die Ein- und Auszahlungen werden in der dort gültigen Francenwährung geschehen. Im Verkehr zwischen Norddeutschland und jenen Postanstalten können im Wege der Postanweisung Zahlungen:

- a) in der Richtung nach dem Elsaß und Deutsch-Lothringen bis zum Betrage von 200 Francen und
- b) in der Richtung aus dem Elsaß und Deutsch-Lothringen bis zum Betrage von 50 Thlrn. Preussisch oder 87½ Gulden Süddeutsch vermittelt werden.

An. Gebühr, welche vom Absender stets im Voraus zu entrichten ist, werden dafür erhoben

- im Falle a: für Beträge bis zu 100 Francs 2 Groschen,
für Beträge über 100 bis 200 Francs 4 Groschen, und
- im Falle b: für Beträge bis zu 25 Thlr. oder 43¾ Gulden Süddeutsch 25 Centimen,
für Beträge über 25 bis 50 Thlr. oder über 43¾ bis 87½ Gulden Südd. 50 Centimen.

Die Einzahlung der Beträge auf Postanweisungen nach dem Elsaß und Deutsch-Lothringen hat bei den Norddeutschen Postanstalten auf ein gewöhnliches Postanweisungs-Formular zu erfolgen. Der Betrag ist vom Absender auf der Postanweisung in Francs und Centimen — und zwar in Zahlen und Buchstaben — anzugeben. Bei der Einzahlung des Betrages in diesseitiger Währung kommt für jetzt und vorbehaltlich anderweiter Festsetzung das Reduction-Verhältnis von 1 Franc = 8¼ Groschen zur Anwendung.

Berlin, den 10. November 1870.

General-Postamt.

Die Annahme von Privatpäckereien an die Truppen in Frankreich betreffend.

Es sollen nunmehr bis auf Weiteres Privatpäckereien — außer für die in der Bekanntmachung vom 1. November bezeichneter Truppenteile, d. i. die Corps vor Paris und die Besatzungen von Metz und Straßburg — auch für das Cernirungscorps von Thionville zur Postbeförderung zugelassen werden.

Die Adressen der betreffenden Pakete müssen außer den bisher vorgeschriebenen Bezeichnungen auch die Angabe des Bestimmungs-orts „vor Thionville“ enthalten.

Da die Postanstalten bei der Annahme der Pakete auf eine Prüfung, ob der Truppenteil, bei welchem der Adressat steht, zu dem Cernirungscorps von Thionville gehört, sich nicht einlassen können, so ergeht an die betreffenden Absender das Ersuchen, dergleichen Päckereien nur dann einzuliefern, wenn sie bestimmte Kenntniss davon haben, daß der Adressat bei dem Cernirungscorps vor Thionville steht. Unrichtig dorthin adressirte Sendungen werden den Absendern ohne Erstattung des Francos zurückgeschickt.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die 17. und die 22. Infanterie-Division, ferner die 2., 4. und 6. Cavallerie-Division nicht mehr vor Paris stehen, Privatpäckereien an die Mannschaften dieser Truppenverbände daher nicht mehr angenommen werden können.

Da bei den Postsammlstellen immer noch Päckereien in nicht vorschriftsmäßiger Beschaffenheit eingingen, so wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Sendungen in feste, mit Leinwand überzogene Behältnisse zu verpacken sind und daß die Feldpost-Correspondenzkarte mit der deutlichen Bezeichnung des Adressaten, bezw. auch des Standorts, **recht haltbar** auf das Packet geheftet sein muß. Auch liegt es im eigenen Interesse des Absenders, daß derselbe sich auf der Correspondenzkarte namhaft macht, sowie, daß eine zweite Correspondenzkarte, mit den vollständigen Angaben des Adressaten und des Absenders, in das Packet mitverpackt werde, damit die weitere Behandlung desselben gesichert sei, im Falle die äußere Signatur durch irgend welchen Umstand sich ablösen sollte. Auch wird wiederholt dringend ersucht, keine dem Verderben ausgelegten Lebensmittel zu versenden.

Berlin, den 13. November 1870.

General-Postamt.

Gröfnung deutscher Postanstalten im Elsaß.

Im Elsaß sind ferner in folgenden Orten deutsche Postanstalten in Wirkksamkeit getreten: in Bergheim, Ensisheim, Espig, Ittenheim, Kesttenholz (Chatenois), Lembach, Munzenheim, Neu-Brisach (Neuf-Brisach), Niederrödern, Nappolsweiler (Ribeauville), Truchtersheim und Weiler (Villé).

Berlin, den 12. November 1870.

General-Postamt.

Der von der Dammgasse resp. der Bahnhofstraße aus unterhalb des Altenburger Dammes nach dem Gotthardtsdamm führende, jetzt chauffirte Communicationsweg wird neuerdings wieder unbesugter Weise mit Torfasche und Schutt beworfen. Wir warnen vor der Verunreinigung dieses Weges, mit dem Bemerkten, daß diejenigen Personen, welche bei diesem Unfug zur Ermittlung gelangen, auf Grund der Lokal-Polizei-Verordnung vom 21. November 1839 mit Geldbuße bis zu 5 Thlr. oder verhältnismäßigem Gefängniß bestraft werden.

Merseburg, den 16. November 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller, Torfgelass und Mitgebrauch des Waschhauses ist von jetzt ab zu vermieten und zu Neujahr oder auch nach Verlangen gleich zu beziehen.

Maurer **R. Fiedler**
hinter der Bahnhofstraße 129 m.

Wir bringen hirmit zur öffentlichen Kenntniss, daß in der ersten Hälfte d. M. nachstehende hiesige Fleischer das Fleisch ihrer geschlachteten Schweine auf Trichinen haben untersuchen lassen, und zwar:

die Fleischermeister Gustav, Robert und Karl Penschel, Löbe, Stecher, Gaußsch, Sachse, Mohr II. und Fröhlich.

Merseburg, den 16. November 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Dom 228. ist ein großer Garten zu verpachten.

Ein Haus-Sammel zum Schlachten ist zu verkaufen kl. Sixtigasse 602.

Ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Schlafkammer ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden **Brühl Nr. 359.**

Gefelsplatz 708. ist eine Stube und 2 Kammern zu vermieten und sofort zu beziehen.

In Folge der in den §§. 16. und 17. des Statuts für die Bürgerrettungs-Anstalt enthaltenen Bestimmungen haben wir **Dienstag den 22. November d. J., Nachmittags 3 Uhr,** zu einer General-Conferenz anberaumt. Wir erlauben daher die geehrten Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst, sich zur angegebenen Zeit im großen Saale des Rathhauses recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Merseburg, den 17. November 1870.

Das Directorium der Bürgerrettungs-Anstalt.
Seffner, Wiegand, Bichtler, Hahn, Karlstein, Kieferstein, Klingebell, Mascher, Schäfer, Schumpelt, Zschepshingl.

Ein möblirtes Logis ist an einen Herrn sofort zu vermietthen **Mälzergasse Nr. 204., 2 Treppen.**

Logisvermietbung.

Wegen Verlegung des jetzigen Miethers ist eine freundliche Familienwohnung sofort zu vermietthen.

C. Schortmann, Markt Nr. 24.

Die **II. Etage** und **2 kleine Logis** sind zu vermietthen und sogleich zu beziehen **Neumarkt 863.** Speise- und Futterkartoffeln sind daselbst zu verkaufen.

Die ersten Meßnauer Apfelsinen,

Kieler Sprossen und Speckbücklinge,

geräucherte Aale,

Rügenwalder Gänsebrüste,

gutfkochende Hülsenfrüchte, Bohnen, Erbsen u. Linsen

empfehlst

Wittwe **Sädrich**
an der Stadtkirche.

Seedorf

in schöner Waare

empfang und empfiehlt

Emil Wolff.

Von dem weltberühmten echten

Limpe'schen Kraftgries, der als vorzüglichstes Ernährungsmittel für Kinder von den größten Aerzten warm empfohlen wird, halten à Packet 8 und 4 Sgr. Lager

- in Merseburg **Gustav Elbe,**
- in Schaffstädt **Heinr. Neßler,**
- in Schleuditz **Fr. Wendrich,**
- in Teuchern **C. F. Burckhardt,**
- in Naumburg **G. F. Reinhardt,**
- in Querfurt **Ernst Hermsdorf,**
- in Nebra **C. M. Secker's Erben,**
- in Halle **C. S. Wiebach.**

Frischer Sauerkohl ist angekommen; auch stehen eine Partie leere Gurkenfässer zum Verkauf bei der Wittwe **Sädrich** an der Stadtkirche.

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei billigen Bedingungen freundliche Aufnahme.
Leipzig, Markt 13., Treppe D. **Hohn, Hebamme.**

Kissinger Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Kakoci, über dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Walling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Virus handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämorrhoiden, Neigung zu Sicht und Scropheln. Preis per Flacon 30 Kr. = 8 1/2 Sgr. Nur allein echt käuflich in der Domapotheke in Merseburg bei Herrn Hofapotheker **Th. Schnabel,** in Halle in **Dr. Jägers** Hirschapotheke und in **J. C. Wapst's** Engalapothek.

Kgl. Bayer. Mineralwasser: Versendung.

Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Gräfströms** Schwedische Zahntropfen à Flacon 6 Sgr. echt zu haben

in Merseburg bei **Gustav Lots.**

Coffee,

rein und kräftig vom Geschmack, gebrannt à Pfd. 10 Sgr., offerirt **Heinr. Schulze jun.,** Entenplan u. Burgstraße.

Lungenschwindsucht.

Brust- und Hals-Krankheiten werden naturgemäß, ohne innerliche Medicamente, durch ein seit Jahren bewährtes, einfaches Verfahren briefl. geheilt. **Adr. Dr. Rottmann in Aschaffenburg a/M.** (Gegenseitig franco.) **B. L.**

C. Schortmann empfiehlt

- besten **Magdeb. Sauerkohl,**
- gutfochende **Hülsenfrüchte,**
- Bair. Sahnenkäse,**
- Schweizer Käse,**
- Pferffergurken,**
- gutes **Pflaumenmuss,**

Fettes Rind-, Schweine- und Hammelfleisch, sowie Wurst empfiehlt
Trautmann, Klosterweinberg.

Frankfurter Lotterie,

von der Königlichen Regierung genehmigt.

Gewinne: Fl. 200,000, — 100,000, — 50,000, 25,000, — 20,000, — 15,000, — 12,000, — 10,000, — 6000, — 5000, — 4000, — 3000, — 2000, — 1000 etc.

Original-Loose I. Klasse zu amtlichen Preisen:

Ein viertel Original-Loos à Thlr. — 26 Sgr.

Ein halbes „ „ „ 1 22 „

Ein ganzes „ „ „ 3 13 „

gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme bei dem Haupt-Collecteur

Anton Horix, Berlin, Werderscher Markt 4.

Königl. Preuss. Lotterie.

1/1, 1/2, 1/4 Original-Loose zur 1. Klassenziehung, sowie 1/8 zu 2 Thlr. 8 Sgr., 1/16 zu 1 Thlr. 4 Sgr., 1/32 zu 17 Sgr., 1/64 zu 9 Sgr. verkauft und versendet **N. Sille,** Leihbibliothekar in Berlin, Oranienburgerstraße No. 53. Ziehung 4., 5. Januar 1871.

Electromotorische Zahnalsbänder,

um das Zahnen der Kinder sicher zu erleichtern,

von **Albin Zell** in Aue

empfehlst à Stück zu 15 Sgr.

Gustav Lots.

Fein fochende Hülsenfrüchte, als: Linsen, Bohnen, gelbe und grüne Erbsen, Magdeburger-Sauerkohl empfehlst

Gustav Elbe.

Barterzeugungstinctur,

sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, empfehlen à Flac. 10 & 15 Sgr. **G. Lots, S. F. Gzius** u. die Apotheken zu **Leuchstädt** und **Schaffstädt.**

kann aber bloß mit Denjenigen

Geld
auf **Wechsel**
wird ausgeliehen

Adam Brand

in Weiskensels,
Marienstraße 155.

neueingestelltes

Stolze'sche Stenographie.

Der bereits angekündigte Unterrichts-Cursus beginnt **Donnerstag den 24. d. M. Abends 8 Uhr im Rathskeller-Saale** und nimmt noch Meldungen zur Theilnahme an unser Vereinsvorsitzer Herr **Schliebe,** Unteraltenburg Nr. 730.

Der **Stolze'sche Stenographen-Verein.**

Rühl's Restauration.

Sonnabend den 19. **Schlachtefest,** früh 8 1/2 Uhr Wellfleisch, Abends Pratz- und frische Wurst

F. Bleier.

Rottig's Restauration.

Sonnabend, als den 19 d. M. **Gänsebraten u. Sülze.**

Restauration Dom 271.

Sonnabend den 19. d. M. **Schlachtefest,** früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Pratz- u. frische Wurst, dazu ein ff. Topfschen Lagerbier, wozu freundlichst einladet **W. C. Sinje.**

Ziegenfelle à 25 Sgr. und 1 Thlr. 3 Sgr. kauft Brügg am Gotthardtsthor.

Um für **Stickerien** und **Malereien** die Wahl der Gegenstände zu erleichtern, habe ich wie in den vorigen Jahren schon jetzt in einem oberen Zimmer, vorzüglich eine große Auswahl **holzgeschnitzte** und **polirte** Gegenstände, **Lederwaaren** reichhaltigst, sowie **Marmor** und andere diverse **Artikel** aufgestellt, welches ich zur gefälligen Beachtung in Kenntniß bringe. **S. F. Grus.**

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei **gichtischen Leiden**, **Lähmungen**, **Wunden**, **Geschwüren**, **Salzfluß**, **Entzündungen**, **Geschwulsten**, **Stropheln**, **nassen und trockenen Flechten** als heilsam in vielen tausend Fällen bewährt, worüber Zeugnisse und Atteste von Heilkräften und Ärzten vorliegen, Broschüre gratis und sind zu beziehen bei **C. H. Schultze sen. & Sohn**, Roßmarkt.

Anerkennungsschreiben.

Mit Vergnügen bezeuge ich Herrn **J. Oschinsky**, **Breslau**, **Carlshof Nr. 6.**, daß ich dessen **Universal-Seife** bei **offenen Schäden**, wie auch **Brandwunden** bei mehreren meiner Leute mit vortrefflichem Erfolge habe anwenden lassen. Selbige sind von ihrem Uebel vollständig befreit worden.

Falkenau bei Reiffe, den 9. August 1870.

Weiden-Verkauf.

Auf dem Rittergut **Creppau** sind Weiden, einjähriger Trieb, zum Selbstabschneiden, aus freier Hand zu verkaufen.

In **zahnärztlichen Angelegenheiten** bin ich wieder in **Merseburg** im **Hotel zum halben Mond** nächsten Montag den **21. November** von **12—4 Uhr** zu sprechen.

Herrmann, pract. Zahnarzt
aus Halle a/S.

Salzknochen

Sonnabend den 19. d. M., von Abends 6 Uhr ab, wozu freundlichst einladet
Carl Blossfeld.
Gotthardtsstraße 145.

Schlachtfest.

Sonnabend den 19. d. M. **Schlachtfest** bei **Kluge** am Roßmarkt.

Mugarten.

Freitag den 18. von Abends 7 Uhr ab **Salzknochen**, wozu freundlichst einladet
C. Wehlan.

Sonnabend den 19. d. M. Abends 6 1/2 Uhr **Salzknochen** in der Restauration von **Wiegand.**

Zehn Arbeiter finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung auf der **Braunkohlengrube** bei **Wallendorf.**

Steiger Kundius.

Ein junges ordentliches Mädchen, welches für den ganzen Tag eine Aufwartung annehmen will, kann sich melden bei

C. Mayländer, Gotthardtsstr. 110.

Das landw. Bureau von **E. Erler** in **Dresden**, Wilstr. Str. 3. placirt 4 Wirthschafterinnen, 1 Aufseher, 2 Gärtner, 2 Obermüller, 1 Baumeister, 2 Förster, 4 Verwalter und 2 selbstst. Defonomie-Inspectoren. **B. L.**

Auf der Chaussee von **Lauchstädt** nach **Merseburg** wurde vergangenen Mittwoch (am Wahltag) ein blaues **Blaid** verloren. Der Finder erhält bei Abgabe in der Expedition d. Bl. angemessene Belohnung.

Verloren wurde auf dem Wege von **Göhlitz** nach **Dürrenberg** ein goldener **Siegelring**, abzugeben gegen 2 Thlr. Belohnung **Saalgasse Nr. 405. parterre.**

Ein großes **carrirtes Umschlagetuch** ist von **Merseburg** bis **Kriegsfeld** verloren gegangen, gegen Belohnung abzugeben beim **Polizei-Sergeant Zahn** am **Sixtberg Nr. 554.**

Verloren

wurde am Dienstag von der 1. Bürgerschule bis zur **Neumarktsbrücke** ein weißes **Tuch** mit **Stiefzeug** und **Wolle**. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges **Neumarkt 945.** abzugeben.

König, Schmiedestr.

Ein **Regenschirm** ist vorige Woche in meiner Buchhandlung stehen geblieben und wird der **Eigenthümer** hierdurch ersucht, denselben abzuholen.

Friedr. Stollberg.

Ein großer **Jagdhund**, **braun** und **weiß gefleckt**, ist **zugelassen**; gegen **Erstattung** der **Inspektionsgebühren** und **Futterkosten** abzuholen **Schmalegasse 514.**

Die **Beleidigung**, die ich gegen **Caroline Graul** ausgestoßen habe, ist **unwahr** und erkläre ich dieselbe hierdurch für eine **durchaus ehrliche Person.**

Th. Ströfer.

Mathilde Baronin v. Lachmann auf Falkenau.

Mein **Jagdhund**, **stark**, **weiß** mit **braunen Flecken**, **verkrüppelt** **Ruthe**, auf den **Namen Hector** hörend, ist mir seit einigen Tagen **abhanden** gekommen. **Belohnung** demjenigen, der darüber **Auskunft** geben kann, sowie dem, den er etwa **zugelassen** sein sollte.

Creppau, den 18. November 1870.

Bertram.

Um **Wißverständnissen** zu begegnen, mache ich hiermit **bekannt**, daß der im 89. Stücke von mir genannte **Herr Berger** der **Volks-Anwalt** **Herr Berger** gemeint ist.

Friedr. August Pfeiffer, Maurer.

Unsere im Felde stehende **Garnison** entbehrt am empfindlichsten den **Genuß** von einer **Pfeife Taback**, der nach mehrfach hierher gelangten **Nachrichten** fast **gänzlich** fehlt. Wir bitten daher die hiesige **Bürgerschaft** um **freiwillige Beiträge** zur **Beschaffung** von **Taback** **speciell** für unsere vor **Paris** stehenden **Husaren** mit dem **Bemerken**, daß wir über die von den **Sammelstellen** an uns eingehenden **Gelder** **Rechnung** legen und die **amtliche** **Uebermittelung** des **angekauften** **Tabacks** **per Post** in **Paketten** von **allemal 20 Pfd.** durch die **Güte** des hiesigen **Escadron-Chefs** **Herrn Rittmeister von Nestorff** **bereit** **gesichert** ist.

Merseburg, den 7. October 1870.

P. Körner,

Palmié,

Moritz Seidel,

Fabrikant.

Hotelbesitzer.

Kaufmann.

Die auf Grund des obigen **Gesuchs** von uns **ausgelegten** **Listten** zur **Zeichnung** **freiwilliger Beiträge** ergaben aus folgenden **Sammelstellen**:

Hotel zur goldnen Sonne	Thlr. 32 12 6
durch den mitunterzeichneten Palmié von Herrn	
Commerzienrath Siemund in Wien	35 — —
die Restauration von Frau Wwe. Harnisch	17 10 —
Herr Backhaus im Gasthof zum Ritter St. Georg	14 15 —
Restauration des Herrn Nürnberger	2 25 —
Gesellschaft Irene durch Herrn Gastwirth Schröder	2 15 —
Herr Reinhard zum Rathsfeller	1 25 —
bei Herrn Kaufmann Walbe	15 —
" " Sauerbrey	2 6
in Summa Thlr. 107 — —	

Außerdem an **Taback in natura**

18 Pfd. von **Herrn Rechtsanwalt Wösfel**,

18 Pfd. durch **Herrn Kaufmann Nabe**,

12 Pfd. durch **Herrn Kaufmann Teichmann.**

48 Pfd.

Gekauft sind von uns

576 Pfd. **Taback à 5 Sgr. pro Pfd.** Thlr. 96

25 Pfd. **do. à 6 Sgr. pro Pfd.** 5

12 Stück **Tabackspfeifen à 12 1/2 Sgr.** 5

2 1/2 Pfd. **Schnupftaback à 12 Sgr.** 1

Sa. der Ausgabe Thlr. 107

Der **Schnupftaback**, die **Pfeifen** und **541 Pfd. Rauchtaback** sind unsern **Garnisonstruppen** vor **Paris** übersandt und der **Rest** von **108 Pfd. Rauchtaback** dem **Regiments-Zahlmeister** **Herrn Zoberbier** für unser **Reserve-Husaren-Regiment** übergeben worden.

Die **Rechnung** **balancirt** in **Einnahme** und **Ausgabe**, da **Unkosten** nicht entstanden sind, indem die **Herren Hottenroth u. Schneider** eine **Bezahlung** für den **Druck** der **Sammellisten** **abgelehnt** haben und **ebenso** der **Magistrats-Assessor** **Herr Leo Jurek** zur **kostenfreien** **Aufnahme** **heutiger Rechnungslegung** sich **bereitwilligst** **erboten** hat.

Wir danken **sämmtlichen** **Gebern** im **Namen** der **Empfänger** und **erbieten** uns zur **Entgegennahme** **fernerer** **Liebegaben** zum **gleichen** **Zweck**

Merseburg, den 16. November 1870.

P. Körner,

Palmié,

Moritz Seidel,

Fabrikant.

Hotel-Besitzer.

Kaufmann.

Am Todtenfeste (20. November) predigen:

Domkirche
Stadtkirche.
Neumarktskirche.
Altenburger Kirche.

Vormittags: Hr. Conf. Rath Leuschner.
Herr Pastor Heinelen.
Herr Pastor Dressing.
Herr Pastor Gruner.
Nachmittags: Herr Diac. Fahr.
Herr Diac. Frobenius.

Domkirche: Nach dem Vormittags-Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl, geb. vom Hrn. Confist. Rath Leuschner.
Stadtkirche: Fröh 7 1/2 Uhr Beichte u. Abendmahl. Herr Pastor Heinelen.
Anmeldung. Nach dem Vormittags-Gottesdienste Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Frobenius. Anmeldung.

Einsammlung der Collecte für die Diaconissen-Anstalt in Halle.

Sonnabend Abends 7 Uhr Vorbereitungs-Gottesdienst zur Feier des Todtenfestes: Hr. Pastor Heinelen.

Neumarktskirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.

Altenburger Kirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Waffenstillstand und Friede.

Alles, was über die jüngsten Waffenstillstands-Verhandlungen bekannt geworden ist, läßt erkennen, daß dieselben scheitern mußten, weil die französischen Machthaber das einzige und alleinige Ziel, um desentwillen der Waffenstillstand ernstlich ins Auge gefaßt werden konnte, den Frieden noch nicht wollten.

Zu einem Waffenstillstande an und für sich, zu einer bloßen Pause in der Kriegsführung lag für die deutschen Heere im gegenwärtigen Augenblicke nicht der mindeste Anlaß vor, Nichts, was denselben für uns begehrenswerth oder auch nur zulässig erscheinen lassen konnte; aus bloßer Rücksichtnahme auf den Feind aber und um diesem eine wünschenswerthe Erleichterung zu verschaffen, hat sich noch niemals ein Kriegsführender bereit finden lassen, einen Waffenstillstand zu gewähren.

Wenn Graf Bismarck sich dennoch auf Waffenstillstands-Verhandlungen eingelassen hat, so konnte es nur um der Möglichkeit willen geschehen, daß aus dem Waffenstillstand der Frieden selbst hervorginge. In solcher Meinung und Absicht hatte auch England die Waffenstillstandsfrage den Kriegführenden nahe gelegt, und unsere Regierung war bereitwillig auf den Antrag eingegangen.

Je geringer unsererseits von vorn herein der Glauben an den guten Willen der französischen Machthaber war, desto größer war der neue Beweis unserer Mäßigung.

Denn für uns selbst ist auch die Beschleunigung des Friedens weder in militärischer, noch in politischer Beziehung von so drängender Bedeutung, daß wir zu irgend einem Opfer für die frühere Erreichung desselben um unserwillen veranlaßt sein könnten. So freudig unser Volk den Tag segnen wird, wo das Werk blutiger Arbeit ein Friede krönen wird, der Geschlechtern Ruhe und Sicherheit verbürgt und den inneren Ausbau unseres dann hoffentlich geeinigten Vaterlandes gestattet, so hat sich doch die Ueberzeugung in allen Kreisen immer mehr befestigt, daß ein solcher Friede nicht anders erlangen werden kann, als wenn der uns aufgenöthigte Kampf nicht bloß bis zur völligen Niederlage Frankreichs, die im Wesentlichen schon erreicht ist, sondern auch bis zum völligen Bewußtsein derselben im französischen Volke durchgeführt wird.

Die Lage der Kriegsführung und die inneren Verhältnisse in Frankreich haben sich immer mehr so gestaltet, daß die Verlängerung des Krieges nicht bloß bis zur absoluten militärischen Erschöpfung des Landes, sondern auch zu immer wachsenden politischen Zerrüttung desselben führen muß. Insofern nun das Ziel eines Kampfes, wie der französische Uebermuth ihn heraufbeschworen hat, für uns die möglichst große militärische und politische Schwächung des Feindes sein muß, hat die deutsche Kriegsleitung ihrerseits keinen Grund, den Fortgang des Krieges zu hemmen, so lange Frankreich nicht machtlos und mit dem Bekenntniß seiner Ohnmacht darniederliegt.

Das Bewußtsein und Bekenntniß der Niederlage kann aber nicht als vorhanden gelten, so lange nicht Frankreich selbst den Wunsch und die Bitte um Frieden vernehmen läßt, so lange daher ein Waffenstillstand nicht ausdrücklich und bestimmt mit der Absicht auf Friedensschluß erbeten wird, so lange endlich die Erkenntniß in Betreff der unvermeidlichen Opfer für Erreichung des Friedens noch nicht vorhanden ist.

In dem Auftreten Frankreichs bei dem jetzigen Waffenstillstands-antrage war von dem Allen keine Rede. Die französischen Machthaber verwahrten sich gewissermaßen gegen jeden Gedanken, als ob sie den Frieden begehrten; mit beispiellosem Uebermuth und Trog suchten sie die Verhandlungen so zu wenden, als ob wir den Waffenstillstand brauchen und ihnen Zugeständnisse dafür machen müßten. Während Graf Bismarck jetzt wie früher sein ganzes Bestreben dahin richtete, zunächst die unerlässlichen Grundlagen für irgend einen demnächstigen Friedensschluß zu sichern, wurde dies von der französischen Regierung mit der größten Gleichgültigkeit behandelt und trotzdem ein Waffenstillstand mit so „ausdrucksweisenden“ Zumuthungen verlangt, wie sie selbst der Sieger dem Besiegten nicht ohne Hohn stellen könnte.

Für die hiesigen Leser liegt der heutigen Nummer ein Extrablatt an, betreffend die **Johann Hoff'schen Malz-Heilsfabrikate** (Berlin, Neue Wilhelmstr. 1), mit deren Verkauf unseres Wissens Herr **A. Wiese** für hiesigen Platz u. U. betraut ist!

Die einzige Voraussetzung also, unter welcher unsere Regierung, wenn auch mit geringem Vertrauen, in die Waffenstillstands-Verhandlungen hatte eintreten können, die Voraussetzung, welche den Schritten Englands zu Grunde gelegen hatte, die Hoffnung auf ein wirkliches Friedensbedürfniß und Bekenntniß Frankreichs — ist von Neuem als vollständig irrtümlich erwiesen: es liegt vor aller Welt zu Tage, daß der alte Wahn und Uebermuth in den Kreisen, welche Frankreich beherrschen und vergewaltigen, noch in voller Kraft stehen, und daß es noch der letzten niederschmetternden Schläge bedürfen wird, um das unglückliche Land zum Bewußtsein seiner Lage und der unabwendbaren Folgen derselben zu bringen.

Unsere Regierung hat auch bei diesen Verhandlungen eine so bereitwillige Rücksichtnahme auf die Friedensbestrebungen der fremden Mächte, die Machthaber in Frankreich dagegen haben eine so schöne Mißachtung des ihrem Lande gewidmeten Interesses befundet, daß nunmehr jeder Versuch einer weiteren Einmischung vollends ausgeschlossen sein wird.

Die rücksichtslosste Kriegsführung allein kann die Einkehr richtiger Erkenntniß und des schließlichen Friedensbedürfnisses in Frankreich erzwingen: nach dem Falle von Metz ist Alles bereit, um dem unglücklichen Lande bald zum Bewußtsein zu bringen, daß seine Regierung nationaler Verteidigung nichts Anderes ist, als eine Regierung zur nationalen Zerrüttung, und daß eine Wiederaufrichtung nur durch eine rückhaltlose Anerkennung der absoluten Niederlage zu gewinnen ist.

Rußland und das Schwarze Meer. Die russische Regierung hat durch ein diplomatisches Rundschreiben den Entschluß zu erkennen gegeben, sich von den Bestimmungen des Pariser Vertrages von 1856, durch welche ihr, wie der Türkei Beschränkungen, in Bezug auf die Zahl der im Schwarzen Meere zu haltenden Dampfschiffe auferlegt worden sind, loszusagen. Durch einen Zusatzvertrag zu dem nach dem Krimkriege geschlossenen Pariser Vertrage ist nämlich zwischen Rußland und der Türkei festgesetzt worden, daß keine der beiden Mächte mehr als sechs größere und vier kleinere Dampfschiffe im Schwarzen Meere halten sollen; dieser Zusatzvertrag ist von den Mächten zugleich als ein Theil des Hauptvertrages mit gleicher Kraft und Gültigkeit bezeichnet worden.

Die Kaiserliche Regierung erklärt nun, daß sie nach allen Veränderungen, welche die Grundlagen des sogenannten europäischen Gleichgewichts inzwischen erfahren haben, es nicht im Rechte begründet finden könne, daß die Verträge gerade in den Punkten, wo sie die Interessen Rußlands berühren, unantastbar bleiben sollen. Rußland würde sonst durch seine Achtung vor Verpflichtungen, welche andererseits nicht in voller Geltung beobachtet werden, an seinem Theile gefährdet sein.

Im Vertrauen auf die Billigkeit der Mächte läßt der Kaiser die Erklärung abgeben, daß er nicht in der Lage ist, sich länger als durch die Verpflichtung des Vertrages von 1856 gebunden anzusehen, insofern diese Verträge seine Souveränitätsrechte im Schwarzen Meere beschränken. Der Kaiser hält es für sein Recht wie für seine Pflicht, dem Sultan den Zusatzvertrag aufzukündigen. Die Mächte werden hiervon benachrichtigt, und es wird dem Sultan in dieser Beziehung die ganze Fülle seiner Rechte in derselben Weise wiedergegeben, wie sie der Kaiser für sich in Anspruch nimmt. Der Gedanke, die orientalische Frage wieder aufzuwerfen, liegt dem Kaiser fern. Er hält durchaus fest an den übrigen Hauptbestimmungen des Vertrages von 1856, welcher die Stellung der Türkei im europäischen Staatenverbände feststellt. Der Kaiser ist bereit, mit den übrigen Mächten, welche den Vertrag unterzeichneten, in Verhandlungen einzutreten, sei es um die allgemeinen Bestimmungen des Vertrages zu kräftigen, sei es um dieselben neu zu gestalten, oder durch ein anderes billiges Arrangement zu ersetzen, welches geeignet ist, die Ruhe des Orients und das europäische Gleichgewicht zu sichern. Der Kaiser ist überzeugt, daß sowohl der Friede wie das Gleichgewicht Europas eine weitere Gewähr empfangen werden, wenn sie auf gerechteren und festeren Grundlagen beruhen, als es diejenigen waren, welche aus einem Verhältniß hervorgegangen sind, wie es keine Großmacht als die Bedingung einer angemessenen Stellung anzunehmen im Stande ist.

Die Mittheilung des wichtigen Entschlusses der Kaiserlichen Regierung hat, wie zu erwarten war, bei den nächstbetheiligten Mächten einen lebhaften Eindruck gemacht; doch scheint sich nach den bisher vorliegenden Nachrichten keine derselben der ersten Erwägung der Angemessenheit einer Abänderung des in Rede stehenden Vertrages durchaus entziehen zu wollen. (Prob. Corresp.)

Officielle Kriegsnachrichten.

Les Erreux vor Belfort, den 16. November. Heute früh machten 3 Bataillone mit 6 Geschützen einen Ausfall aus Belfort gegen **Besson Court**. Der Feind wurde mit Verlust von 200 Todten und Verwundeten und 58 Gefangenen zurückgewiesen.

von Treßow.

Für die hiesigen Leser liegt der heutigen Nummer ein Extrablatt an, betreffend die **Johann Hoff'schen Malz-Heilsfabrikate** (Berlin, Neue Wilhelmstr. 1), mit deren Verkauf unseres Wissens Herr **A. Wiese** für hiesigen Platz u. U. betraut ist!

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurf.